

Philosophie
der modernen Lebenswelt

KARL ULMER



19 7 2

J.C.B. MOHR (PAUL SIEBECK) TÜBINGEN

Inhalt

Erster Teil

DAS WISSEN VOM GANZEN DER MENSCHLICHEN LEBENS- UND WELTVERHÄLTNISSE UND DER WEG ZU SEINER GEWINNUNG	1
A. Einleitung	1
§ 1 Der undurchsichtige Zusammenhang unseres modernen Lebens	1
B. Die verschiedenen Arten des Wissens vom Ganzen und ihre Verschränkung	7
§ 2 Individuelle Lebensweisheit	7
§ 3 Pädagogische Lebensweisheit	14
§ 4 Politische Weltweisheit	19
§ 5 Die Wissenschaften und die Philosophie als das ursprüngliche Weltwissen	27
C. Die Grenze der Wissenschaften bei der Bestimmung des Ganzen	32
§ 6 Der Anspruch der Geisteswissenschaften auf die politische Weltweisheit	32
§ 7 Die Grundlegung der Geisteswissenschaften durch die Psychologie und ihre Erweiterung auf alles Lebens- und Weltwissen bei Wilhelm Dilthey	37
§ 8 Die Methode der Grundlegung der Geisteswissenschaften	44
§ 9 Die Grenze des Führungsanspruches der Geisteswissenschaften	49
§ 10 Der Führungsanspruch der Sozialwissenschaften und das Scheitern der Wissenschaften überhaupt	56
D. Die Unausweichlichkeit der Philosophie	64
§ 11 Die Täuschung der Wissenschaft	64
§ 12 Die gegenwärtige Auflösung der ursprünglichen Weltweisheit (<i>Robert Musil</i> zum Gedächtnis)	70
§ 13 Die Erklärung dieses Zustandes aus der abendländischen Geschichte des ursprünglichen Weltwissens	78
§ 14 Die Notwendigkeit einer Weltorientierung als philosophische Aufgabe	95

Zweiter Teil

DIE WELTORIENTIERUNG UND DIE GRUNDORDNUNG VON GESELLSCHAFT UND POLITISCHER WELT	104
A. Weltorientierung	105
§ 15 Der Mensch als das Weltwesen und das Schema seiner Weltstellung	105
a) Welt, Verstehen und Geschichte	105
b) Die vier Weltbahnen	108

c) Die drei Arten des Weltverstehens	111
d) Die Grade und Stufen der Bildung	116
B. Erläuterung und Ausgliederung der menschlichen Weltstellung	120
§ 16 Das Verhältnis des Menschen zur Natur	122
§ 17 Das Verhältnis des Menschen zu Seinesgleichen	131
a) Die fünf Arten mitmenschlicher Beziehung	132
b) Ihr prinzipieller Charakter für eine Theorie der Gesellschaft	144
§ 18 Das Verhältnis des Menschen zum Göttlichen	150
§ 19 Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst	158
§ 20 Die Verschränkung der Weltbahnen	169
G. Die Grundgliederung der Gesellschaft in den Berufen und ihr Zusammenhang mit den menschlichen Weltverhältnissen.	174
§ 21 Die Statistik der Berufe und die vier Weltbahnen	176
§ 22 Wesen und Ort der Kunst	183
a) Die bisherige Bestimmung der Kunst in der Metaphysik und deren Auflösung	184
b) Die neue Bestimmung der Kunst auf dem Boden der Weltorientierung	190
§ 23 Übereinstimmung und Differenz zwischen der Berufsgliederung und dem ursprünglichen Weltschema	198
§ 24 Die Methode der Untersuchung in Abgrenzung gegen die Hermeneutik	201
D. Philosophie und politische Weltweisheit	208
§ 25 Die Bedeutsamkeit als das Prinzip und Maß der Lebenswelt	208
§ 26 Die Verzerrung und Verdeckung der Lebensordnung in der Berufsgliederung und dem politischen Führungswissen.	217
§ 27 Bedeutung und Grenze der politischen Theorie von Karl Marx	224
§ 28 Was die Weltorientierung zur Gestaltung der Gesellschaft beitragen kann.	235

Dritter Teil

DIE GRUNDGLIEDERUNGEN DER MENSCHLICHEN WELTSTELLUNG IN DEN WISSENSCHAFTEN UND DIE PHILOSOPHIE	248
A. Einleitung	248
§ 29 Die gegenwärtige Organisation der Wissenschaften auf der Universität und ihre geschichtliche Dimension	248
B. Die bekannte, aber unerkannte philosophische Idee der Universität	254
§ 30 Die anfängliche Struktur der Universität bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts.	255
§ 31 Die philosophische Umkehrung der überlieferten Ordnung bei Kant	258
§ 32 Die Entfaltung der Kantischen Idee der Wissenschaft bei Schelling	267
a) Die wissenschaftliche Bildung und ihre Stufen.	268
b) Das absolute Wissen und das organische Ganze der Wissenschaften	280
c) Die universelle Bildung und die Philosophie.	288

C. Die philosophische Idee und ihre geschichtliche Realität	299
§ 33 Die unvollständige Verwirklichung der philosophischen Idee durch W.v.Humboldt	299
§ 34 Grundsätzliches über das Verhältnis von Idee und Wirklichkeit . . .	306
§ 35 Die philosophische Idee der Universität in ihrem Verhältnis zur Gesell- schaft und Geschichte.	312
§ 36 Die Auflösung der philosophischen Fakultät als Hervortreten der philosophischen Idee.	322
D. Das Wissen von der Idee und seine Bedeutung für ihre Realisierung	329
§ 37 Der Verfall des Wissens von der Idee und seine Geschichte von 1800 bis 1950.	329
a) Das grundsätzliche Mißverständnis der Idee zur Zeit Schellings bis 1850 und die Herausbildung entgegengesetzter Ansichten . . .	331
b) Die Position A nach Zeugnissen von 1880-1930.	334
c) Die Position B nach Zeugnissen von 1870-1930.	339
§ 38 Die Notwendigkeit des Wissens für die Realisierung der Idee	348
§ 39 Die Loslösung von der Metaphysik des absoluten Wissens und ihrem geschichtlichen Selbstverständnis.	356
§ 40 Die Stellung von Schellings Idee in der Geschichte des ursprünglichen Weltwissens und eine tiefere Bestimmung des Verhältnisses von Philo- sophie und Wirklichkeit	364
§ 41 Die wechselseitige Klärung und Bestätigung der Weltorientierung und des Ganzen der Wissenschaften.	372
a) Die volle Ausgliederung der menschlichen Weltstellung in neun Wissensbahnen.	373
b) Der neue Sinn der wissenschaftlichen Bildung und ihrer Stufung	380

Vierter Teil

DIE ALLGEMEINBILDUNG UND DIE STRUKTUR DER LEBENS- WELT.	389
A. Einleitung.	389
§ 42 Die Aufgabe einer Bestimmung der Allgemeinbildung durch die Welt- orientierung und deren geschichtliche Dimension.	389
B. Kritische Erörterung des gegenwärtigen Fächerkanons der All- gemeinbildung	395
§ 43 Vorläufige Prüfung am Maßstab der Weltorientierung	395
§ 44 Die gegenwärtige pädagogische Kritik und ihre Maßstäbe.	399
§ 45 Versuche einer neuen Bestimmung des Kanons und ihre unzureichen- den Ergebnisse.	410
§ 46 Sachliche und historische Bestätigung des Ansatzes der Weltorientie- rung.	421
C. Konstruktion der Allgemeinbildung	433
§ 47 Die durchschnittlich gewohnte Lebenswelt als Prinzip der Allgemein- bildung.	433

§ 48 Die Struktur der gewöhnlichen und der höheren Allgemeinbildung	438
§ 49 Das Individuum als Prinzip jeder Bildung	446
§ 50 Die Allgemeinbildung und das individuelle Maß	454
D. Die moderne Lebenswelt als Maß der pädagogischen Weisheit	460
§ 51 Folgerungen für den gegenwärtigen Bildungskanon	460